

Verteidiger Hamburgs in unserem Kirchspiel Elstorf

Am 8. Mai 1945 endete der zweite Weltkrieg. Auch unsere Dörfer waren einbezogen in das Kriegsgeschehen. Nicht nur, dass viele junge Männer aus unseren Dörfern während des Krieges zur Wehrmacht eingezogen und an allen Fronten kämpften, auch kamen Soldaten der Luftwaffe aus ganz Deutschland in unser Kirchspiel, um die Stellungen der Flakscheinwerfer und der schießenden Flak zu besetzen. Die Luftwaffe hatte einen großen Ring von Flakgeschützen und Scheinwerfern um Hamburg gezogen, um ihre kriegswichtigen Industrieanlagen und den Hafen zu schützen. Insgesamt mit ca. 340 Flakgeschützen und 400 Suchscheinwerfern.

Schon vor dem Krieg, im Juni 1939, wurden für eine Übung in der Schwiederstorfer Heide 150 Soldaten des 3./Flakregiments einquartiert. Noch ahnten die Soldaten nicht, dass ein paar Monate später mit dem Überfall auf Polen der zweite Weltkrieg beginnen sollte.

Im Juli 1940 wurde in Elstorf die Batterie-Befehlsstelle der Scheinwerferabteilung 608 eingerichtet. Diese umfasste zu Beginn ca 28 Mann. Untergebracht waren sie in Willi Benecke's Saal (heute Arztpraxis Ramstöck/Schwabe). In der Krone der drei großen Linden im Pfarrgarten wurde eine Plattform eingerichtet. Von hier aus wurde die nächtliche Abwehr (die englischen Bomber griffen nur nachts an, die amerikanischen Bomber ab 1943 tagsüber) der ganzen Umgebung geregelt. In dieser Zeit wurde noch kein Radar eingesetzt und man war auf Auge und Ohr angewiesen.



Leutnant Schnabel (rechts) auf der Plattform

Batterieführer der Scheinwerferstellung in Elstorf (ab 1940) war anfangs Leutnant Schnabel, der in Schwiederstorf seine große Liebe fand und nach dem Krieg im Oheweg eine Zahnarztpraxis eröffnete. 1942 ließ er sich zur schießenden Flak versetzen und verbrachte seine Militärzeit in Dänemark, Belgien und Frankreich. Sein Nachfolger wurde Leutnant Jepsen.

Anfang 1941 wurde die Befehlsstelle vom Gasthof Benecke, an die heutige B3, in neu gebaute Baracken verlegt. Dafür wurde Kirchenland (heute Shell-Tankstelle, Stader Saatzeit) vom Luftgaukommando XI Hamburg-Blankenese beschlagnahmt.



Rechts die Baracken der Befehlsstelle an der heutigen B3
Im Hintergrund die überdachte Plattform in den drei Linden.

Nach dem Krieg erhielt die Kirchengemeinde das Grundstück wieder zurück. Als Ackerland war es nun wegen der großen Verdichtung nicht mehr nutzbar, so dass es nun als Bauland umgewidmet wurde. Die Kirchengemeinde veräußerte das Grundstück und setzte den Erlös für ihr neues Pfarrhaus ein. Das alte große Pfarrhaus wurde am 20. April 1945 durch den englischen Angriff auf Elstorf in Brand geschossen und brannte bis auf die Grundmauern ab.



Scheinwerfer am Sandscherbenweg/Luisenhöhe, Schwiederstorf

Der erste große Scheinwerfer mit einem Durchmesser von 200 cm wurde an der Schwiederstorfer Sandkuhle (Luisenhöhe) in Stellung gebracht. Dazu kamen Unterkunftsbaracken. Schon bald wurde dieser Standort aber aufgegeben und der Scheinwerfer wurde an den Weg Schwiederstorf-Rote Erde verlegt (Höhe alter Fussballplatz). Scheinwerferstellungen gab es somit in unserem Kirchspiel in Schwiederstorf, Wulmstorf (Wesenberg), Daerstorf (Modellflugplatz), Neu Wulmstorf (Nähe Bahnhof), Ardestorf (Zum Schlüsselberg), Immenbeck (Ortsausgang Richtung Moissburg) und Ovelgönne (neues Gewerbegebiet).



Soldaten der Scheinwerferstellung marschierend auf der heutigen B3, links die Befehlsstelle

Die anfliegenden Bomber wurden mit einem Horchgerät erfasst und dann mit dem Scheinwerfer (Leuchtkraft bis 10 km) erfasst. Nachtjäger und Flak hatten nun die Möglichkeit den Bomber abzuschießen. Oft wurde ein englischer Bomber mit mehreren Scheinwerfern angestrahlt, so dass die Besatzung kaum die Möglichkeit hatte zu entkommen. Wie geschehen am 15. Januar 1942, wo ein Wellington Bomber von der Schwiederstorfer Flak abgeschossen wurde und in Appel abstürzte. Dabei kamen 5 Besatzungsmitglieder zu Tode, nur einer überlebte und kam in Gefangenschaft.(1) Die schießende Flak, bestehend aus vier 8,8cm Geschützen und zwei Vierlingsgeschützen Kaliber 2cm, errichtete ihre Stellungen direkt neben der Scheinwerferstellung in Schwiederstorf.



Rechts Leutnant Jepsen



8,8 cm Flakgeschütz

Schießende Flak gab es in Schwiederstorf, Ardestorf/Ketzendorf (Kiesgrube/Deponie) und in Neu Wulmstorf (Grundschule/Hauptschule Ernst-Moritz-Arndt Str.). Ab März 1943 wurden die Flakstellungen Schwiederstorf und Ardestorf aufgegeben und die Geschütze an die Ostfront verlegt, wo die 8,8cm Flak sich als eine erfolgreiche panzerzerstörende Waffe erwies.

Die Luftabwehr, Flak und die Jagdflugzeuge konnten zusammen nicht verhindern, dass die zahlenmäßige Übermacht der englischen und amerikanischen Bomber die deutschen Städte bombardierte. Nach und nach versanken sie in Trümmern. Die Dörfer unseres Kirchspiels waren dabei kein Angriffsziel der alliierten Bomber. Sie bekamen aber ab und zu die Notabwürfe zu spüren, die manches Haus in Mitleidenschaft zogen oder große Trichter in der Feldmark hinterließen.

Bedienten anfangs des Krieges noch reguläre Soldaten die Scheinwerfer, so wurden sie im Laufe der Zeit ausgetauscht. Meist gegen Flakhelferinnen, jugendliche Flakhelfer, alte Frontsoldaten des 1. Weltkrieges, oder auch russische Gefangene, die sich freiwillig meldeten.



Die drei Linden, hier ein Foto aus dem Jahr 1981, stehen nicht mehr. Sie sind bei einem Sturm umgefallen. Bis auf die Betonbettungen, die zerstört am Rande der Sandkuhle in Ardestorf liegen, gibt es heute keine Spuren mehr aus der Zeit des Krieges in unserem Kirchspiel.

Anmerkung 1

Bei dem abgeschossenen englischen Bomber handelte es sich um die Wellington R1395 vom 103 Sqn. RAF. Sgt. T.B. Lewis konnte mit dem Fallschirm abspringen und geriet in Gefangenschaft. Seine toten 5 Kameraden liegen heute auf dem englischen Soldatenfriedhof Becklingen.

Dieter Pintatis, 2015